

INHALT:

Vorwort	VII
Abkürzungen	1
1. Einleitung	2
1.1 Fragestellung	9
1.2 Methode	11
1.3 Die Quellenauswahl	12
1.3.1 Die Haushaltungshandbücher	12
1.3.2 Zeitschriftenartikel	14
1.3.2.1 Schweizer Frauenzeitung	15
1.3.2.2 Schweizer Familienwochenblatt	15
1.3.2.3 Schweizer Frauenheim	16
1.3.2.4 (Schweizerische) Blätter für Gesundheitspflege	17
1.4 Autoren und Leserschaft	18
1.5 Zur historischen Frauenforschung	19
2. Zum Begriff der Hygiene	21
2.1 Private Hygiene	21
2.2 Oeffentliche Gesundheitspflege	22
3. Der soziale Aspekt der Hygienebewegung	25
4. Der nationalökonomische Aspekt der Hygienebewegung	29
5. Ein Pionier der Gesundheitspflege in der Schweiz: Jakob Laurenz Sonderegger	30
I. TEIL: DIE HYGIENEbewegung IN ZUERICH	35
1. Das Bevölkerungswachstum im 19. Jahrhundert in Zürich	35
2. Die Lebenssituation in den Arbeiterquartieren	38
3. Das Einsetzen der Hygienebestrebungen	46

3.1	Die öffentliche Gesundheitspflege in Zürich	46
3.2	Bauliche Massnahmen	51
3.3	Die Verbreitung des Hygienegedankens in der Bevölkerung	54
3.3.1	Der Gedanke der Prophylaxe	55
3.3.2	Widerstände	58
3.4	Der Arzt als Lehrer der Hygiene	59
3.5	Wege der Informationsverbreitung	62
3.5.1	Die Schule	62
3.5.2	Die Vereine	67
3.5.3	Das geschriebene Wort	71
II. TEIL:FRAU UND HYGIENE		73
1.	Das Frauenbild im 19. Jahrhundert	74
1.1	Die 'Geschlechtscharaktere'	74
1.2	Die Konsequenzen der Geschlechterphilosophie für die Frau	76
1.3	Die Aufgaben der Frau	78
1.3.1	Die Frau als Gattin	79
1.3.2	Als Mutter	80
1.3.3	Als Hausfrau	81
1.4	Die Bedeutung der Frau für Familie und Staat	82
1.5	Das Sichidentifizieren der Frau mit ihrer Rolle	84
1.6	Die Kluft zwischen bürgerlichem Frauenideal und Arbeiterfrau	87
2.	Rolle und Stellenwert der Frau in der Hygienebewegung	88
2.1	Die Aufgaben der Frau bezüglich der Hygiene	89
2.1.1	Der Beitrag der Hausfrau zur Hygiene	90
2.1.2	Der Beitrag als Mutter und Erzieherin zur Hygiene	92
2.2	Die Verantwortung der Frau	93
3.	Der Informationsstand der Frau	97
3.1	Die Situation der arbeitenden Frau	97

3.2	Die Situation der Bürgertochter	99
3.3	Mangelndes Wissen über Säuglings- und Kinderpflege	100
3.4	Mangelndes Wissen über allgemeine Hygiene	101
3.5	Die Folgen der Unwissenheit	102
4.	Die Forderung nach Frauenbildung	104
5.	Die Ausbildung der Frau in ihren Hausfrauenpflichten und in Hygiene	109
5.1	Die Mädchenbildung in der Familie	109
5.2	Die Ausbildung durch Vereine	112
5.2.1	Der Beitrag der SGG zur Frauenbildung	114
5.2.2	Der Beitrag der Frauenvereine zur Frauenbildung	117
5.2.2.1	Die Wohltätigkeit und das Entstehen der Frauenvereine	117
5.2.2.2	Der Schweizer Frauenverband 1885-1888	120
5.2.2.3	Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein (SGFV) und sein Beitrag zur Frauenbildung	121
5.3	Die Informationen über das geschriebene Wort	126
III. TEIL: HYGIENEINFORMATIONEN FUER DIE FRAU		128
1.	'Reinlichkeit' als ein Aspekt der Hygiene	128
1.1	Allgemeine Auffassungen über die Beschaffenheit des Staubs und dessen Gefahren für die Menschen	130
1.2	Staub und Tuberkulose	133
1.3	Konsequenzen	135
1.4	Reinlichkeit in allen Lebensbereichen	136
1.5	Die Reinlichkeitsethik	138
2.	Die Wohnungspflege	140
2.1	Allgemeine gesundheitliche Bedingungen für eine Wohnung	140
2.2	Reinlichkeit im Haushalt als oberstes Prinzip	144
2.3	Staub im Haushalt	146

2.4	Die Anleitung zur Wohnungspflege für die Frauen der Oberschicht	151
2.4.1	Das Wohnzimmer	151
2.4.2	Das Schlafzimmer	152
2.4.3	Die Dienstbotenzimmer	152
2.4.4	Die 'Technik' des Putzens	153
2.4.5	Fachgerechtes Abstauben und Kehren unter dem Gesichtspunkt der Hygiene	154
2.4.6	Die Anforderungen an die Inneneinrichtung	157
2.4.7	Die Küche	158
2.4.7.1	Gefahren in der Küche	162
2.4.8	Die Speisekammer	163
2.4.9	Der Abort	163
2.5	Reinlichkeit in den Wohnungen der Unterschicht	165
2.5.1	Reinlichkeit als Tugend	165
2.5.2	Die Wohnungspflege	167
2.5.3	Die Pflichten im einzelnen	168
2.5.4	Der grosse Hausputz	170
2.5.5	Die Küche	171
2.6	Ordnung und Reinlichkeit	171
2.7	Zusammenfassung	172
3.	Die Körperpflege	173
3.1	Mangelhafte Körperreinlichkeit um die Jahrhundertwende	173
3.2	Die Vorstellungen über die Haut und deren Funktionieren	175
3.2.1	Allgemeines	175
3.2.2	Die 'verstopften' Poren	176
3.2.3	Die Konsequenzen	177
3.3	Körperreinlichkeit als Schutz gegen Infektionskrankheiten	178
3.4	Die Anleitungen zur Körperpflege	179

3.4.1	Die Bedeutung des Bades	179
3.4.1.1	Das warme Bad als Reinigungsmittel	180
3.4.2	Das Waschen	184
3.4.2.1	Die Häufigkeit	184
3.4.2.2	Was wird gewaschen?	185
3.4.2.3	Das Vorgehen	186
3.5	Die Pflege der Hände und der Fingernägel	187
3.6	Die Pflege der Haare	189
3.7	Die Pflege der Füße	190
3.8	Der Körper als 'Tempel Gottes'	190
3.9	Reinlichkeit und Schönheit	191
3.10	Die Körperpflege der Frau	191
3.11	Abhärtung	193
4.	Die Kleiderpflege	196
5.	Die Hygiene des Kindes	200
5.1	Die Gesundheitspflege des Kindes	200
5.1.1	Die Reinlichkeit des Kindes im ersten Lebensjahr	203
5.1.1.1	Die Körperpflege	203
5.1.1.2	Die Mundpflege	207
5.1.1.3	Der Schnuller	207
5.1.1.4	Die Kleiderreinlichkeit beim Kind	209
5.1.2	Die Abhärtung des Kleinkindes	210
5.1.3	Die Reinlichkeit beim älteren Kind	211
5.1.4	Die Onanie	213
5.2	Die Gesundheitserziehung	214
5.2.1	Kindererziehung Ende des 19. Jahrhunderts	215
5.2.2	Die Erziehung zur Gesundheit	217
5.2.1	'Von der Wiege an'	217

5.2.2.2 Die Erziehung zur 'Beherrschung der Sphinktermuskulatur'	218
5.2.2.3 Die Gewöhnung an das Gesunde	219
5.2.2.4 Die Führung durch den Erwachsenen	220
5.2.2.5 Der Unterricht in Hygiene	220
5.2.3 Die Erziehung zur Sauberkeit	222
5.2.3.1 Die Körperreinlichkeit	222
5.2.3.2 Sauberkeit in allen Dingen	226
5.2.3.3 Die Macht der Gewohnheit	227
5.2.3.4 Die Eltern als Vorbild	229
5.2.4.5 Die Vorbereitung auf die Schule	231
Schlussbemerkungen	232
Anmerkungen	255
Literaturverzeichnis	263